



Christoph vom Brocke

Griechenland



EVAs Biblische Reiseführer

Christoph vom Brocke

Griechenland

Die Deutsche Bibliothek – Bibliographische Informationen
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

© 2007 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Leipzig
Printed in EU · H 7168
Alle Rechte vorbehalten
Gesamtgestaltung: behnelux gestaltung, Halle/Saale
Coverbild: Archiv Biblische Reisen

ISBN 978-3-374-02463-6
www.eva-leipzig.de

Christoph vom Brocke

Griechenland

EVA's Biblische Reiseführer

EVA's Biblische Reiseführer

Bereits erschienen:

Band 1: Griechenland

Band 2: Jordanien

In Planung:

Band 3: Westliches Kleinasien

Band 4: Mittleres und östliches Kleinasien

Band 5: Ägypten

Band 6: Israel

Band 7: Syrien

Band 8: Rom

Band 9: Zypern

Übersicht

<i>Einleitung</i>	12
<i>I. Das antike Griechenland – kulturhistorischer Überblick</i>	16
<i>II. Die 2. Missionsreise des Paulus und die Via Egnatia</i>	26
<i>III. Nord-Griechenland (Makedonien)</i>	
<i>Philippi und Neapolis (Kavála)</i>	34
<i>Amphipolis und Apollonia</i>	72
<i>Thessaloniki</i>	82
<i>Beroia (Véria)</i>	120
<i>Exkurs I: Pella</i>	138
<i>Exkurs II: Vergina</i>	146
<i>IV. Süd-Griechenland</i>	
<i>Athen</i>	154
<i>Exkurs I: Eleusis</i>	194
<i>Korinth und Isthmia</i>	208
<i>Exkurs II: Epidauros</i>	244
<i>Exkurs III: Delphi</i>	252
<i>Exkurs IV: Olympia</i>	264

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	12
<i>I. Das antike Griechenland – kulturhistorischer Überblick</i>	16
Griechenland bis zur klassischen Zeit	17
Die Kriege gegen die Perser (490–479 v. Chr.)	18
Der Aufstieg des Makedonischen Königreiches	19
Griechenland im Zeitalter des Hellenismus	20
Griechenland unter den Römern	22
Die Religion im antiken Griechenland	24
<i>II. Die 2. Missionsreise des Paulus und die Via Egnatia</i>	26
Die 2. Missionsreise	27
Die Via Egnatia	31
<i>III. Nord-Griechenland (Makedonien)</i>	34
<i>Philippi und Neapolis (Kavála)</i>	34
Einleitung	35
Neapolis	35
Paulus auf dem Weg nach Philippi	36
Geschichtliches	38
Paulus in Philippi	42
Die Gründung der Gemeinde und die Taufe der Lydia	43
Die Wahrsagerin und ihr Python	44
Der kurze Prozess	45
Die Taufe des Gefängniswärters	46
Die Entlassung	47
Das religiöse Leben im antiken Philippi	48
Der Kult des Dionysos	48
Der Thrakische Reiter	49
Der Kult des Silvanus	50
Der Kaiserkult	50
Antike und frühchristliche Baudenkmäler	52

Die Stadtmauer und die Akropolis	54
Das Theater	55
Die Felsenheiligtümer	56
Die Basilika A	57
Das »Gefängnis« des Paulus	59
Die Basilika C	60
Das Forum	61
Der Handelsmarkt (macellum)	63
Die Basilika B	63
Die Palästra und die Latrinen	65
Der Oktogon-Komplex	66
Ein öffentliches Bad (balneum)	68
Weitere Monumente	69
Die Taufkapelle der Lydia und die Taufstelle	69
<i>Amphipolis und Apollonia</i>	72
Paulus auf dem Weg durch Amphipolis und Apollonia	73
Amphipolis – Geschichtliches	74
Antike Baudenkmäler	77
Die Stadtmauer und die Strymon-Brücke	77
Das Gymnasium	78
Die Heiligtümer	78
Die Friedhöfe	79
Die frühchristlichen Basiliken	79
Apollonia	80
<i>Thessaloniki</i>	82
Einleitung	83
Paulus auf der Reise nach Thessaloniki	83
Geschichtliches	84
Lage und Aufriss der antiken Stadt	89
Paulus in Thessaloniki	90
Das religiöse Leben in der antiken Stadt	93
Der Kult des Dionysos	94
Der Kult des Kabirus	95
Der Kult der ägyptischen Götter	96

Der Kaiserkult	98
Antike Baudenkmäler	99
Die Stadtmauern	101
Die römische Agora	105
Der Galerius-Komplex	108
Der Galerius-Palast	109
Der Galerius-Bogen (Kamara)	110
Die Rotunda	112
Die Kirchen von Thessaloniki	113
Die Demetrios-Kirche	114
Die Kirche Acheiropietos	117
Die Kirche Osios David	118
<i>Beroia (Véria)</i>	120
Einleitung	121
Geschichtliches	121
Paulus auf der Reise nach Beroia	124
Paulus in Beroia	126
Das Paulus-Denkmal	128
Das religiöse Leben in der antiken Stadt	130
Antike Baudenkmäler	131
Die Stadtmauer	133
Die Kirchen von Beroia	134
Eine frühchristliche Basilika	134
Die Kirche Agios Patapios mit Ausgrabungen	134
Die Kirche der Panagouda	135
Die Kirche Agia Anna	136
Die alte Metropolitankirche	136
Die Auferstehungskirche (Christus-Kirche)	136
<i>Exkurs I: Pella</i>	138
Einleitung	139
Paulus in Pella?	139
Geschichtliches	140
Die antike Stadt	142
Die Wohnhäuser	142
Der Palast	144

Die Stadtmauer	144
Die Heiligtümer und die Kulte	144
<i>Exkurs II: Vergina</i>	146
Einleitung	147
Die Bestattungskultur im Makedonischen Königreich	147
Die drei Königsgräber	148
Das Theater und der Palast des antiken Aigai	151
IV. Süd-Griechenland	154
<i>Athen</i>	154
Einleitung	155
Paulus auf dem Weg nach Athen	155
Geschichtliches	157
Paulus in Athen	161
Paulus auf der Agora	162
Paulus und der Areopag	165
Die Areopagrede	167
Missionserfolg in Athen?	169
Die antike Stadt und ihre Baudenkmäler	169
Die Akropolis und der panathenäische Festzug	170
Die Propyläen und die Athena Promachos	172
Der Parthenon	174
Das Erechtheion	175
Antike Baudenkmäler auf und an der Akropolis ..	177
Das Odeion des Herodes Atticus	178
Die Säulenhalle des Eumenes	179
Dionysos-Theater und Odeion des Perikles	179
Das Heiligtum des Asklepios (Asklepieion)	180
Das Heiligtum des Olympischen Zeus (Olympieion)	181
Die griechische Agora	182
Die Westseite der Agora	184
Das Hephaisteion (Theseion)	186
Die Südseite der Agora	187

Die Ostseite der Agora	187
Die Nordseite der Agora	188
Das Zentrum der Agora	189
Die Römische Agora und die Bibliothek des Hadrian	190
<i>Exkurs I: Eleusis</i>	194
Einleitung	195
Christliche Mysterien?	196
Der Weg nach Eleusis	196
Die Göttin Demeter und der Mythos	197
Der Mysterienkult von Eleusis und der große Festzug	199
Das Grabungsgelände	203
<i>Korinth und Isthmia</i>	208
Einleitung	209
Paulus auf dem Weg nach Korinth	209
Geschichtliches	211
Paulus in Korinth	212
Die christliche Gemeinde und Erastus	215
Paulus, der Statthalter Gallio und das Bema	217
Paulus und die Gemeinde von Korinth – eine schwierige Geschichte	218
Der Fleischmarkt, Götzenopferfleisch und Tempelbankette	220
Das Heiligtum des Asklepios	222
Die Unzucht und der Tempel der Aphrodite	223
Die antike Stadt und ihre Baudenkmäler	224
Das Zentrum des antiken Korinth	226
Die Glauke-Quelle	226
Der archaische Tempel (Apollon-Tempel) und der römische Nordmarkt	227
Das römische Forum	228
Die Nordseite	229
Die Westseite	230
Die Süd- und Ostseite	231

Die Lechaion-Straße	232
Das Odeion und das Theater	234
Akrokorinth	235
Der Hafen von Lechaion	237
Der Hafen von Kenchreai	238
Isthmia und die Isthmischen Spiele	241
<i>Exkurs II: Epidauros</i>	244
Einleitung	245
Die Heilbehandlung in Epidauros	245
Der Heilschlaf	246
Das Theater	248
Weitere antike Baudenkmäler	249
<i>Exkurs III: Delphi</i>	252
Einleitung	253
Das Orakel von Delphi	254
Antike Baudenkmäler	257
Das Apollonheiligtum und das Stadion	258
Das Gymnasium und das Athenaheiligtum (Marmariá)	260
Das Museum	262
<i>Exkurs IV: Olympia</i>	264
Einleitung	265
Die olympischen Disziplinen	265
Antike Baudenkmäler	267
Die Werkstatt des Phidias	268
Das Leonidaion und der Hera-Tempel	269
Der Tempel des Zeus	270
Das Stadion	271
<i>Anhang</i>	272
Register	272
Literaturverzeichnis	277
Bildquellen	279

Einleitung



Säule der Basilika A in Philippi

Griechenland ist seit Jahrzehnten ein beliebtes Reiseziel, und das nicht nur wegen des Klimas und der warmen Mittelmeersonne. Griechenland ist auch ein Ziel des Bildungstourismus, denn hier liegt die Wiege der abendländischen Kultur und damit der Anfang der europäischen Zivilisation. Kaum ein anderes Land kann derart viele kulturhistorisch bedeutsame archäologische Stätten auf so engem Raum bieten wie Griechenland: die Akropolis in Athen, das alte Korinth, das Heiligtum von Delphi, die Königsgräber von Vergina und vieles andere mehr, was inzwischen nicht nur Eingeweihten bekannt ist.

Aber den wenigsten ist bewusst, dass Griechenland auch ein **biblisches Land** ist. Zwar kein »heiliges Land« im engeren Sinn, aber immerhin eine der großen Wirkungsstätten des Apostels **Paulus**. Er hat Griechenland mehrfach besucht und dort christliche Gemeinden gegründet, die zum großen Teil noch heute bestehen und auch nicht durch 450 Jahre Türkenherrschaft ausgelöscht wurden.

Als der Apostel zwischen den Jahren 49 und 55/56 n. Chr. hierher kam, fand er ein Land vor, das schon lange kein eigenständiges Staatengebilde mehr war, sondern **Teil des Römischen Reiches**. Überhaupt kann man sagen, dass das heutige Griechenland in der Geschichte des Landes – sieht man von wenigen Epochen ab – in mehrfacher Hinsicht eine Ausnahme darstellt: Betrachtet man beispielsweise die vorchristliche Zeit, so wird man schnell feststellen, dass die Geschichte Griechenlands zumeist die Geschichte einzelner Stadtstaaten war, die regional begrenzt waren. Kulturhistorisch so bedeutende Philosophen wie **Platon** oder **Sokrates** sind im engeren Sinn keine hellenischen Persönlichkeiten gewesen, sondern entstammten dem Athener Stadtstaat. Erst im 4. Jh. v. Chr. gelang es – unter der Führung Makedoniens – Griechenland zu einem größeren Staatengebilde zu vereinen. Bereits im 2. Jh. v. Chr. war diese politische Eigenständigkeit wieder verloren, und unter römischer Herrschaft wurde das Land in zwei etwa gleich große Provinzen aufgeteilt: Der Norden Griechenlands – also die makedonischen Stammländer – einschließlich einiger Gebiete der heutigen Republiken Albanien und Mazedonien gehörte zur Provinz *Macedonia*, während der Süden (Boiotien, Attika, die Peloponnes sowie Epirus) die Provinz *Achaia* bildete.

Durch die Eingliederung in das Imperium Romanum war Griechenland somit nur noch Teil eines größeren Gebildes, das sich von Spanien bis nach Palästina und von Nordafrika bis nach Britannien erstreckte.

Nach der Teilung des Römischen Reiches in einen westlichen und einen östlichen Teil Ende des 4. Jh. n. Chr. ging Griechenland für etwa 1 000 Jahre

im Byzantinischen Reich auf und bestimmte dessen sprachliche, kulturelle und religiöse Entwicklung. Als 1453 die Hauptstadt Konstantinopel von den Türken erobert wurde, begann abermals eine Epoche der Fremdherrschaft. Erst im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts und nach einer Reihe von Kriegen entwickelte sich Griechenland zu dem Staatengebilde, das wir heute kennen.

Geographisch gesehen ist Griechenland die Fortsetzung der Balkanhalbinsel und wird auf drei Seiten vom Meer begrenzt: im Westen und Süden vom Ionischen Meer, im Osten vom Ägäischen Meer. Insbesondere die Ägäis wurde immer als zum griechischen Territorium zugehörig betrachtet, finden sich hier doch fast alle griechische Inseln.

Das Festland zerfällt **klimatisch** und von der Landesnatur her in einen nördlichen und einen südlichen Teil, was sich ungefähr mit der alten römischen Provinzeinteilung deckt. Während der Süden, insbesondere die Peloponnes – jene Halbinsel mit dem »Daumen und den drei kurzen Fingern« – wegen der Trockenheit und der Hitze im Sommer als recht karg bekannt ist, hat der Norden Griechenlands mehr Niederschläge zu verzeichnen und ist dementsprechend dichter bewaldet. Hier schneit es im Winter auch regelmäßig. Das gilt im Übrigen ebenso für die bergigen Regionen, die über ganz Griechenland verteilt sind: Nicht nur der fast 3 000 Meter hohe »Götterberg« Olymp und seine Umgebung gilt als Wintersportgebiet, auch auf der Peloponnes gibt es Skigebiete!

Bewegen wir uns allerdings auf den Spuren des Apostels Paulus durch das Land, so beschränkt sich der Radius auf das griechische Festland und dort wiederum besonders auf die Küstenregionen der Ägäis, während das bergige Hinterland und auch die Gebiete im Westen am Ionischen Meer unberücksichtigt bleiben. Als **paulinische Stätten** zu nennen sind daher (von Norden nach Süden) Philippi und Neapolis (Kavála), Amphipolis und Apollonia, Thessaloniki, Beroia (Veria), Athen sowie Korinth mit Kenchreä. Mit Ausnahme von Beroia und Apollonia sind das alles Hafenstädte, die verkehrstechnisch sehr gut erreichbar waren.

Die ägäischen Inseln spielen dagegen bei den Reisen des Apostels Paulus keine Rolle. Zwar werden einige bei der Beschreibung der Reiseroute erwähnt – so etwa Samothrake, Kos und Rhodos (vgl. Apg 16, 11; 21, 1) – doch wissen wir von keinem Aufenthalt dort und auch von keiner einzigen Gemeindegründung. Das gilt ebenso für die größte der griechischen Inseln, nämlich Kreta, die von dem Schiff, das den Apostel als Gefangenen nach Rom bringt, mehrfach angesteuert wird (vgl. Apg 27, 7 ff.). So können wir uns ruhigen Gewissens

auf die besagten Städte beschränken, um dort den Spuren nachzuspüren, die aus jener Zeit noch erhalten sind.

Mit Hilfe von Exkursen werden wir uns gelegentlich auch das weitere Umfeld der paulinischen Missionsreisen erschließen und damit Stätten miteinbeziehen, die nicht direkt auf dem Weg des Apostels lagen, aber den kulturellen und geschichtlichen Hintergrund des frühen Christentums beleuchten. Aus diesem Grunde sind in diesem »Biblischen Reiseführer« neben den paulinischen Städten auch Pella und Vergina (Aigai) sowie Eleusis, Epidauros, Delphi und Olympia aufgenommen.



Pittoreske Gasse in der Altstadt von Beroia (Véria)

I. Das antike Griechenland – kulturhistorischer Überblick



»Löwentor« in Mykene (13. Jh. v. Chr.)

Griechenland bis zur klassischen Zeit

Archäologische Funde belegen, dass der ägäische Raum schon früh besiedelt war. Bereits in der **Bronzezeit** (ca. 2 500 v. Chr.) entstand eine erste Hochkultur (**Minoische Kultur**), deren Zentrum die Insel Kreta bildete. Parallel dazu entwickelte sich um die Mitte des 2. Jahrtausends auf dem griechischen Festland die **Mykenische Kultur**, die nach ihrem Zentrum, der Stadt Mykene auf der Peloponnes, benannt wurde. Reste gewaltiger Burganlagen zeugen noch heute von dieser Epoche (vgl. Abb.).

Die für Griechenland so prägend gewordenen Stadtstaaten entwickelten sich in **geometrischer Zeit** (1 000–750 v. Chr.). Kleinere Städte (Poleis) wie Athen, Korinth, Argos oder Theben bildeten die Zentren einer regional orientierten Kultur. Diese Poleis wurden jeweils von einem König regiert und waren wirtschaftlich wie politisch autark. Die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse dieser Epoche bilden den Hintergrund für den Kampf um Troja, wie ihn der Dichter Homer in seinen Werken beschreibt.

Die darauf folgenden **archaische Zeit** (750–550 v. Chr.) ist von einer großen Welle der Kolonisation geprägt, durch die an den Küsten Kleinasiens, des Schwarzen Meers und auch in Unteritalien neue Städte gegründet werden.

Innenpolitisch entwickeln sich in den Stadtstaaten des griechischen Mutterlandes schon bald Ansätze zu demokratischen Staatsformen, die – wie im Fall Athens – den Bürgern (nicht den Sklaven und Frauen) eine Teilnahme an den politischen Entscheidungen ihres Gemeinwesens ermöglichen (**klassische Zeit** ca. 550–350 v. Chr.).



Bronze-Diadem um 900 v. Chr. (Vergina)



Doppelaxt um 900 v. Chr. (Vergina)

Die Kriege gegen die Perser (490–479 v. Chr.)

Der Überfall der Perser auf Griechenland zwang die Stadtstaaten zur Einigung und schuf zum ersten Mal so etwas wie ein griechisches Nationalbewusstsein. In der Schlacht bei Marathon (490 v. Chr.) siegten zunächst allein die Athener, zehn Jahre später, in der Seeschlacht bei Salamis, ein Bündnis von Spartanern, Athenern und anderen Stadtstaaten Griechenlands.

Durch die Siege über die Perser stieg Athen zur Seemacht auf und gründete 478/477 v. Chr. den Attischen Seebund. Sein Ziel war zwar die endgültige Vertreibung der Perser aus dem ägäischen Raum, de facto wurde er aber zu einem politischen Instrument, mit dem Athen sich die Führung in Griechenland sicherte. Diese Politik führte konsequenterweise zum Konflikt mit den Spartanern und mündete im 1. Peloponnesischen Krieg (460–445 v. Chr.). Zunächst konnte Athen militärische Erfolge verzeichnen, sah sich aber – je länger, je mehr – zum Friedensschluss gezwungen. Die Kämpfe brachen allerdings 431 v. Chr. erneut aus und endeten 404 v. Chr. mit der Kapitulation der Athener. Zwar hatte Sparta gesiegt, doch war es zu geschwächt, um die



Szene aus dem Perserfeldzug Alexanders d. Gr. (Sarkophag-Relief, 4./3. Jh. v. Chr.)

Führungsrolle in Griechenland zu übernehmen. Neue Bündnisse und weitere Kriege waren die Folge. Aus den Wirren dieser Jahre konnte der Stadtstaat Theben am meisten Nutzen ziehen und sich für wenige Jahre zur griechischen Hegemonialmacht aufschwingen. Doch inzwischen war im Norden Griechenlands eine neue Macht herangewachsen, deren weltgeschichtliche Bedeutung die aller anderen Griechen übertreffen sollte.

Der Aufstieg des Makedonischen Königreiches

Durch die raue Berglandschaft von der übrigen griechischen Welt getrennt, erfuhren der Norden und Nordosten Griechenlands eine andere politische und kulturelle Entwicklung. Hier gab es keine Stadtstaaten, sondern hier entstand unter der Dynastie der Argeaden (6./5. Jh. v. Chr.) ein Königreich, das zunächst auf die Gegend um die Hauptstadt **Aigai (heute: Vergina)** beschränkt war, sich aber nach siegreichen Kämpfen gegen Illyrer und Thraker weiter ausbreiten konnte. Die Integration dieses makedonischen Königreichs in die griechische Kulturgemeinschaft erfolgte Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. durch die Teilnahme an den Olympischen Spielen, welche nur Griechen erlaubt war. Hatten sich die Makedonen bereits in den Perserkriegen einigen Respekt verschafft, so schickte sich der makedonische König **Philipp II.** (356–336 v. Chr.) an, die Hegemonie über ganz Griechenland zu erreichen. Er schuf ein stehendes Heer von gut ausgebildeten Kämpfern und errang 352 v. Chr. die Vorherrschaft in Thessalien. 343 v. Chr. folgte die Eroberung Thrakiens samt der dortigen Goldbergwerke, 338 v. Chr. schlug Philipp das Bündnisheer der Griechen und wurde dadurch faktisch zum Herrscher über ganz Griechenland.

Den Plan eines Feldzuges gegen die Perser konnte er allerdings nicht mehr in die Tat



Alexander I., makedonischer König
(5. Jh. v. Chr.)

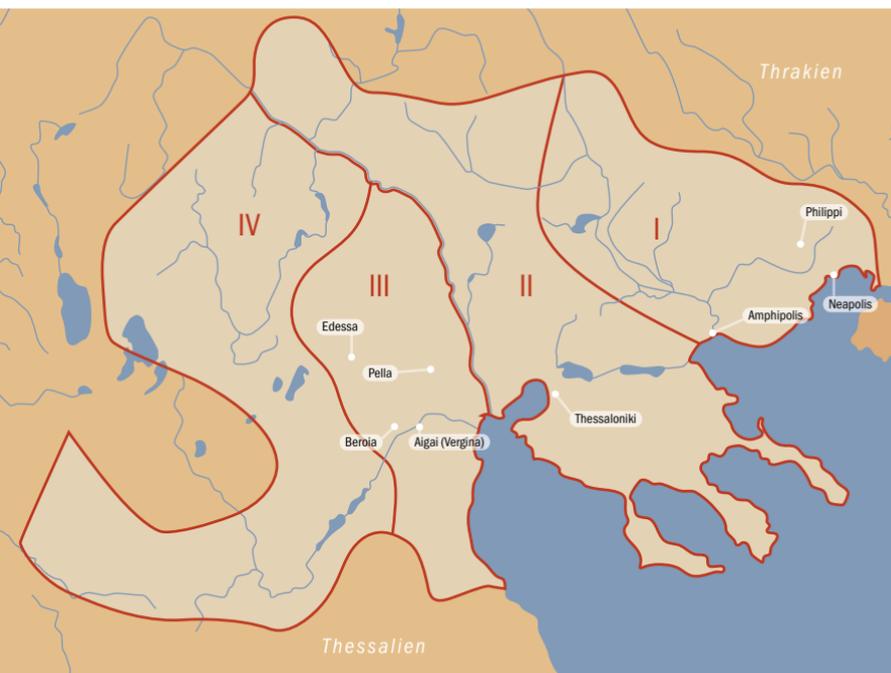


König Philipp II. (356–336 v. Chr.)

umsetzen. Dieser blieb seinem Sohn, **Alexander d. Gr.**, vorbehalten, der 333 v. Chr. den Perserkönig **Dareios III. bei Issos** in Kleinasien besiegte. Alexander stieß damit das Tor zu einer neuen Welt auf. Bis nach Indien rückte er vor und gründete ein Reich von nie zuvor dagewesener Größe. Obwohl seine Herrschaft nur gut zehn Jahre dauerte, war sie für die kulturhistorische Entwicklung von Weltbedeutung. Denn mit seiner Herrschaft begann das Zeitalter des **Hellenismus**, in dem sich die griechische Kultur, die griechische Sprache und die griechische Religion über den gesamten östlichen Mittelmeerraum bis nach Persien, ja sogar bis nach Afghanistan verbreiteten.

Griechenland im Zeitalter des Hellenismus

Nach Alexanders Tod wurde das Riesenreich unter seinen Feldherrn aufgeteilt. Es entstanden neue Teilreiche mit prachtvollen Hauptstädten (Alexandria, Antiochia in Syrien), in denen die griechisch-makedonische Kultur



Die makedonischen Verwaltungsbezirke unter römischer Herrschaft (nach 168 v. Chr.)

gepflegt wurde. Griechenland selbst dagegen wurde zum Schlachtfeld der um die makedonische Krone streitenden Feldherrn, nachdem zuvor Alexanders Mutter, seine Frau Roxane sowie sein Sohn Alexander IV. ermordet worden waren. Aus den wechselvollen Kämpfen ging die Dynastie der **Antigoniden** als Sieger hervor, die bis 168 v. Chr., d. h. bis zur Niederlage gegen die Römer, auf dem makedonischen Thron verblieb. Politisch gesehen war Makedonien nach den Diadochenkämpfen (griech. Diadoche = Nachfolge) zwar auf sein Kernterritorium im mittleren und nördlichen Griechenland reduziert, behielt aber nach wie vor den Einfluss auf die Stadtstaaten in Südgriechenland. Außerdem blieb das makedonische Königtum zunächst noch stark genug, um den nach Osten vordringenden Römern militärisch entgegenzutreten zu können. So verlief der erste Zusammenstoß mit Rom für **Philipp V.** noch siegreich (1. Makedonisch-römischer Krieg 215–205 v. Chr.) und stärkte seine Vormachtstellung in Griechenland.

Aber der zweite Krieg gegen die Römer ging verloren (200–197 v. Chr.) und führte faktisch zum **Verlust der Souveränität** und jeglichen Einflusses in Griechenland. 196 v. Chr. verkündete der römische General *Titus Quinctius Flamininus* die Freiheit Griechenlands, deren Schutzmacht nun Rom wurde. Daran änderte auch das letzte Aufbäumen der Makedonen unter ihrem König Perseus (179–168 v. Chr.) nichts. Nach der Schlacht bei Pydna 168 v. Chr. war das Schicksal Makedoniens besiegelt. Das Königreich wurde zerstücktelt und in vier unabhängige Verwaltungsbezirke aufgeteilt (μερίδες).



Denkmal in Delphi für den Sieg der Römer 168 v. Chr. (Rekonstruktion)



König Perseus (179–168 v. Chr.)

Griechenland unter den Römern

In den folgenden 20 Jahren kam es in Makedonien immer wieder zu innenpolitischen Unruhen, die sich schließlich in einem Aufstand gegen die Römer unter Führung eines gewissen **Andriskos** entluden. Dieser behauptete, ein Sohn des letzten makedonischen Königs Perseus zu sein. Nach einigen Anfangserfolgen wurde er 148 v. Chr. von den Römern unter der Führung des Feldherrn *Quintus Caecilius Metellus* geschlagen. Makedonien wurde nun in eine römische Provinz umgewandelt und damit endgültig dem Römischen Reich eingegliedert. Hauptstadt der neuen **Provinz Macedonia** wurde Thessaloniki.

Gleichzeitig engagierten sich die Römer nun auch im übrigen Griechenland. Die Freiheitsbestrebungen des Achäischen Bundes, eines Zusammenschlusses von 12 peloponnesischen Städten, endeten 146 v. Chr. mit der Zerstörung Korinths. Der südliche Teil Griechenlands wurde der Provinz *Macedonia* zugeschlagen, bis auch hier eine eigenständige Verwaltung eingerichtet wurde. Das geschah 27 v. Chr. mit der Gründung der **Provinz Achaia**. Sitz des Statthalters wurde Korinth, das als römische Kolonie wiedererrichtet wurde.

Die Zeit dazwischen ist vor allem durch zwei politische Ereignisse geprägt: die Auseinandersetzungen mit Mithridates von Pontus und die römischen Bürgerkriege, deren entscheidende Schlachten auf griechischem Boden ausgetragen wurden.

Mithridates VI., König von Pontus (132–63 v. Chr.), betrieb im nördlichen Kleinasien und rund um das Schwarze Meer eine Politik massiver Expansion, die im Laufe der Zeit mit den römischen Interessen kollidierte und in drei blutige Kriege mündete (89–84; 83–82; 74–64 v. Chr.). Zunächst überrannte er die römische Provinz *Asia* und brachte viele der dort lebenden Römer um. Danach fiel er in Griechenland ein, schlug die Römer und plünderte Athen. Erst 20 Jahre später konnte er vom römischen Feldherrn Pompeius d. Gr. besiegt werden.

Danach erschütterten die ersten **Bürgerkriege** das Römische Reich, in denen Makedonien den Hauptkriegsschauplatz abgab. Hatten schon Caesar und Pompeius bei Pharsalos (48 v. Chr.) gegeneinander gekämpft, so kamen im Jahre 44 v. Chr. die Caesarmörder Cassius und Brutus nach Makedonien, um dort ihre Heere zu sammeln. Bei Philippi wurden sie von *Marcus Antonius* und *Caius Octavianus*, dem späteren Kaiser Augustus, besiegt (42 v. Chr.). Mehr als 100 000 Soldaten hatten zuvor monatelang das Land durchzogen und sich nach Gutdünken von den Früchten der Äcker ernährt.

Einige Jahre später (31 v. Chr.) stehen sich die Sieger von Philippi selbst gegenüber: In der Seeschlacht von Actium (an der Westküste Mittelgriechenlands) besiegt Octavian die Flotte des Marcus Antonius und der Kleopatra und beendet damit die Wirren des Bürgerkrieges. Ein neues, sehnlich erwartetes Zeitalter kann beginnen: die *pax Romana*, »der römische Friede«, mit dem innere Stabilität und wirtschaftlicher Aufschwung einhergehen.

Wenn auch die politische Eigenständigkeit der Griechen (und Makedonen) mit dem Auftreten der Römer verloren ging, so lebte ihre Kultur im Römischen Reich weiter und machte die einst Besiegten zu den eigentlichen Siegern. Griechische Literatur und Philosophie prägten zunehmend auch die römische Zivilisation. Römische Kaiser wie Nero (54–68 n. Chr.), Claudius (41–54 n. Chr.) oder später Hadrian (117–138 n. Chr.) waren große Griechenfreunde und gewährten dem Land eine Reihe von Privilegien. Viele berühmte Bauwerke Griechenlands wurden von den Kaisern gestiftet und errichtet. Zahlreiche Städte wurden im 2./3. Jh. n. Chr. in staatlichen Bauprogrammen vergrößert und monumental ausgestaltet. Bis in die Spätantike hinein war es für die Eliten Roms selbstverständlich, ihre Sprösslinge zum Studium nach Athen zu schicken. Selbstverständlich sprach man neben Latein auch Griechisch, wie überhaupt im Zuge des Hellenismus das Griechische im gesamten Osten des Römischen Reiches die vorherrschende Sprache blieb. Nur so ist es zu erklären, dass auch das Neue Testament des im Judentum wurzelnden Christentums auf Griechisch geschrieben wurde.

Die Reichskrise im 3. Jh. n. Chr. traf auch Griechenland, das schwer unter der **Völkerwanderung** zu leiden hatte. Kaum ein Ort, der nicht durch Barbareneinfälle verwüstet wurde.

Die zunehmenden Spannungen innerhalb der von Kaiser Diokletian (284–305 n. Chr.) eingeführten Tetrarchie (»Vierkaisertum«) führten schließlich zur Spaltung des Römischen Reiches in einen westlichen und einen östlichen Teil. Das Jahr 395 n. Chr. gilt als das Datum der Reichsteilung des inzwischen christlich gewordenen Imperiums. Griechenland gehörte von da



Kaiser Nero, 54–68 n. Chr.
(Korinth, Archäologisches Museum)

an bis ins Mittelalter zum Oströmischen bzw. Byzantinischen Reich mit der Hauptstadt Byzanz bzw. Konstantinopel.

Seit dem 6. Jahrhundert drangen slawische Völker in die oströmischen Balkanprovinzen ein und errichteten ihre eigenen Reiche; aber nach und nach konnte Griechenland zurückerobert werden, sodass die griechische Sprache und die griechische Kultur bis zur Einnahme Konstantinopels durch die Türken (1453) vorherrschend blieben. Während der Türkenherrschaft, die im Norden Griechenlands bis zum 1. Weltkrieg dauerte, war es vor allen Dingen die griechisch-orthodoxe Kirche, in der griechischer Geist und griechisches Nationalbewusstsein überlebten und zur Bildung des heutigen Staates beitrugen.

Die Religion im antiken Griechenland

Betrachtet man die religiöse Landschaft im antiken Griechenland, so muss man zunächst feststellen, dass es eben nicht **die Religion** gab, sondern allenfalls eine Vielzahl religiöser Kulte. Demzufolge gestaltete sich das religiöse Leben der Menschen völlig anders als heute. Man verehrte nicht nur einen Gott, sondern eine große Anzahl von Göttern, die man am Olymp beheimatet glaubte. Diese bunte Mischung menschenähnlich vorgestellter Gottheiten reichte von A wie Aphrodite bis Z wie Zeus.

Auf der anderen Seite war eine kontinuierliche religiöse Bindung von der Wiege bis zur Bahre – wie es in der Gegenwart üblich ist – völlig undenkbar. Überhaupt kannten keine Religion und kein Kult der Antike – sieht man vom Judentum ab – einen derartigen Absolutheitsanspruch, wie ihn das Judentum, das Christentum oder der Islam vertreten. Im antiken Griechenland war es nichts Außergewöhnliches, dass man Verehrer des Herakles war und gleichzeitig der heimischen Stadtgottheit Athena opferte.

Hinzu kommt, dass es in hellenistischer und noch stärker in römischer Zeit auch zu **religiösen Vermischungen** kam. Hatte Alexander durch seinen Feldzug das Tor zum Osten aufgestoßen, so galt das natürlich auch umgekehrt. Die orientalischen Gottheiten drangen nun ihrerseits nach Westen vor. Als Beispiel sei der Kult der großen Muttergottheit Isis genannt. Er war ursprünglich in Ägypten beheimatet, gelangte dann nach Griechenland und war in der römischen Kaiserzeit in nahezu jeder größeren Stadt zu finden. In vielen Fällen verschmolz er mit anderen einheimischen Kulturen, in denen Frauengestalten verehrt wurden. Dieser Prozess war im Übrigen auch mit der Christianisierung keineswegs abgeschlossen. So orientierten sich die frühen christlichen Dar-

stellungen der Mutter Gottes an denen der antiken Isis-Statuen.

Weitere fremde Kulte gelangten durch den Übergang in die römische Herrschaft nach Griechenland. So findet man beispielsweise im 1. Jh. n. Chr. in Philippi den Kult des Silvanus, eine ursprünglich nur in Italien verehrte Waldgottheit. Auch der Kaiserkult hielt in dieser Zeit Einzug in Griechenland und darüber hinaus im gesamten römischen Osten. Allen diesen Kulturen gemeinsam war, dass sie keineswegs Exklusivität beanspruchten. Die »Gläubigen« konnten regelmäßig am Kaiserkult teilnehmen, ohne ihre Mitgliedschaft im Verein zur Verehrung des Dionysos kündigen zu müssen. Allein das zeigt, wie liberal und **pluralistisch** die religiöse Einstellung in der griechisch-römischen Antike war. Als sich dann im 3./4. Jh. n. Chr. das Christentum anschickte, zur bestimmenden Religion im Römischen Reich zu werden, musste sich dieses allerdings ändern. Nach und nach wurden die heidnischen Kulte verdrängt oder verboten, ihre Tempel nicht selten in christliche Kirchen umgewandelt. Doch bevor es so weit war, sollte das Christentum noch einen langen Weg durchschreiten. Und dieser begann in der Mitte des 1. Jh. n. Chr. mit den Missionsreisen des Apostels Paulus.



Kopf eines Satyrn – lüstern und bockbeinig dargestellte Satyrn gehörten zum Gefolge des Gottes Dionysos



Kopf des Zeus mit Eichenlaub

II. Die 2. Missionsreise des Paulus und die Via Egnatia



Die 2. Missionsreise: von Antiochia in Syrien nach Griechenland und zurück

Die 2. Missionsreise

Von Anfang an sah sich Paulus als derjenige unter den Aposteln, der zu den Völkern gesandt war. Dementsprechend bezeichnete er sich selbst als der »Apostel der Heiden« (vgl. Röm 1,5; 11,13). Das unterschied ihn von den anderen Missionaren wie Petrus, die ihre Hauptaufgabe vordringlich in der Sammlung Israels, d. h. in der Verkündigung des Evangeliums unter den Juden sahen.

Bei der Zusammenkunft mit den Leitern der Jerusalemer Urgemeinde war dieses auch offiziell bestätigt worden. Das sogenannte Apostelkonzil (besser »**Apostelkonvent**«), bei dem Paulus zusammen mit Barnabas und Titus mit Jakobus, Petrus und Johannes zusammentraf, fand im Jahre 48 n. Chr. statt und formulierte den Beschluss, dass Petrus zu den Juden, Paulus aber zu den Heiden gehen sollte. Die aus der Sicht des Paulus formulierte Übereinkunft lautete (Gal 2, 7 ff.): *»Im Gegenteil, da sie sahen, daß mir anvertraut war das Evangelium an die Heiden so wie Petrus das Evangelium an die Juden ... und da sie die Gnade erkannten, die mir gegeben war, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen werden, mir und Barnabas die rechte Hand und wurden mit uns eins, daß wir unter den Heiden, sie aber unter den Juden predigen sollten.«*

Damit war gewissermaßen der Weg frei für den kühnen Plan des Paulus, das Evangelium auch in weiter entfernte Gebiete des römischen Imperiums, ja sogar bis nach Spanien zu bringen (vgl. Röm 15,23). Aber bis dahin war es noch ein langer Weg, galt es doch zunächst, Kleinasien und Griechenland zu gewinnen. Dabei dachte Paulus durchaus strategisch. Er ließ sich nicht auf eine zeitraubende, flächendeckende Mission der Städte und Dörfer ein, sondern konzentrierte sich auf die großen **urbanen Zentren**. Dort gründete er christliche Gemeinden, die ihrerseits als Keimzellen für das sie umgebende Territorium wirken und das Evangelium aufs Land bringen sollten. Wie sich zeigen sollte, war das eine überaus effiziente und erfolgreiche Strategie. Denn dadurch gelang es dem Apostel, in relativ kurzer Zeit im gesamten Osten des Römischen Imperiums christliche Gemeinden zu gründen, sodass er selbst nur wenige Jahre nach dem Apostelkonvent im Brief an die Gemeinde in Rom sagen konnte (ca. 56 n. Chr.), dass das ganze Gebiet von Jerusalem bis nach Illyrien (der heutige Balkan) bereits mit der Verkündigung des Evangeliums in Berührung gekommen sei (Röm 15,19): *»So habe ich von Jerusalem aus ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus voll ausgerichtet.«*

Aber zuvor sollten Kleinasien und vor allem Griechenland auf dem Plan stehen. Dafür sind wir auf die Informationen der Apostelgeschichte angewiesen, in der die Reiserouten des Paulus detailliert beschrieben werden. In Apostelgeschichte 15,35 beginnt der Bericht über die sogenannte **2. Missionsreise**, die den Apostel und seine Begleiter nach Griechenland führen sollte (vgl. Abb.). Ausgangspunkt der Reise war Antiochia am Orontes, die Hauptstadt der römischen Provinz Syrien und zugleich mit über 500 000 Einwohnern die drittgrößte Stadt im Römischen Reich. Dort hatte sich schon früh eine große christliche Gemeinde etabliert, die auch Mission unter Nicht-Juden betrieb. Es entwickelte sich eine Art »Missionarisches Zentrum«, das Start- und Zielpunkt für alle drei in der Apostelgeschichte erwähnten Missionsreisen des Paulus wurde.

Nach Apostelgeschichte 15,41 führte die Route der 2. Missionsreise zunächst durch die Provinzen Syrien und Kilikien, dann nach Lykaonien, wo die im Verlauf der **1. Missionsreise** (Apg 13 f.) gegründeten Gemeinden in Derbe und Lystra besucht wurden. Danach durchzogen Paulus und seine Begleiter Phrygien und das Land Galatien, also die heutige Zentraltürkei, um in die Provinz Asien, wohl nach Ephesus zu gelangen. Dieser Plan ließ sich aber nicht umsetzen, sodass man nach Norden ausweichen musste und schließlich nach **Troas** in Mysien, in der Nähe des alten Troja, gelangte (vgl. Apg 16,6–8). Nach Apostelgeschichte 16,9 hatte Paulus hier einen merkwürdigen Traum, der ihn zur Überfahrt nach Makedonien und damit nach Europa veranlassete: *»Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Makedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Makedonien und hilf uns! Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Makedonien zu reisen, gewiß, daß uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.«*

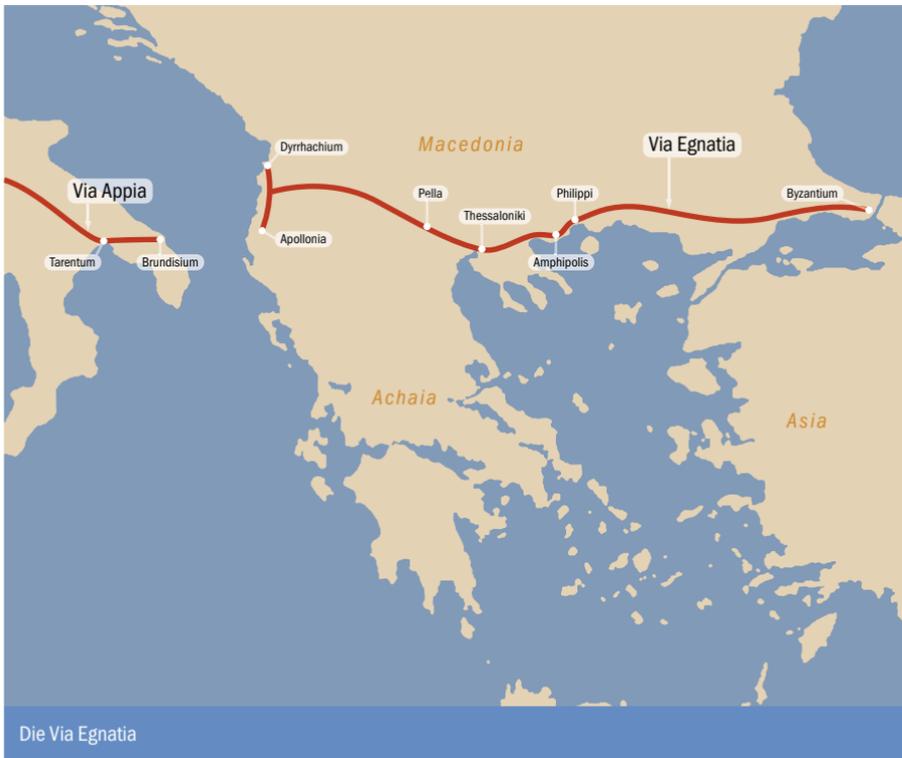
Und so segelten die Missionare zunächst nach Samothrake, einer Insel in der nordöstlichen Ägäis, die wegen des dort ansässigen Mysterienkultes berühmt war, ehe sie im Jahre 49 in **Neapolis**, einer kleinen Hafenstadt in Makedonien, an Land gingen und damit zum ersten Mal europäischen Boden unter den Füßen hatten. Diese Route war damals durchaus üblich, wie einige Jahrzehnte später das Beispiel des Bischofs Ignatius von Antiochien (um 110 n. Chr.) zeigt, der auf derselben Strecke als Gefangener nach Rom gebracht wurde.

Natürlich kann man sich die Frage stellen, warum der Apostel gerade in Neapolis bei Philippi an Land ging. Vermutlich war es der schlichten Tat-

sache geschuldet, dass es einen regen Schiffsverkehr zwischen Troas und Neapolis und damit regelmäßige Verbindungen gab, die der Apostel für seine Zwecke nutzte. Hinzu kommt sicher auch, dass es kaum Alternativen für den »Sprung« nach Makedonien gab. Gewiss hätte Paulus auch gleich bis zur Provinzhauptstadt Thessaloniki segeln können, auch dafür sind feste Verbindungen bezeugt. Allerdings wäre ihm dann Philippi entgangen, auch das größere Amphipolis.

Ein anderer Hafen östlich von Neapolis kam als Alternative ohnehin nicht in Frage, da er nicht mehr Teil der Provinz *Macedonia* gewesen wäre. Und von Plänen einer Mission in der erst 46 n. Chr. gegründeten Provinz *Thracia* hören wir weder in der Apostelgeschichte noch in den paulinischen Briefen.

Und so gehen Paulus und seine Begleiter in Neapolis an Land und setzen ihre Reise auf dem Landweg fort. Dabei nutzen sie eine gut ausgebaute römische Fernstraße, die sogenannte *Via Egnatia*. Diese führte über **Philippi**



Die Via Egnatia

nach Amphipolis und Apollonia und von dort nach **Thessaloniki**, der Hauptstadt der Provinz *Macedonia*. Alle diese Stationen werden demgemäß auch für die Reiseroute des Apostels genannt (vgl. Apg 16, 11 f.; 17, 1). Daher ist deutlich, dass die *Via Egnatia* im Konzept des Apostels eine wichtige Rolle gespielt hat, war auf ihr doch relativ komfortables und zügiges Reisen bis an die Adria, ja sogar bis nach Rom möglich (vgl. Abb.). Die *Via Egnatia* war als Gegenstück der *Via Appia* in Italien konzipiert und wurde als solche auch genutzt, wie das Beispiel des Schriftstellers *Cicero* zeigt. Dieser war im Jahre 58 aus Rom verbannt worden und wählte Thessaloniki als Ort seines Exils, weil er von hier aus über die *Via Egnatia* relativ zügig wieder nach Rom zurückkehren konnte.

Daher wurde zu Recht die Frage aufgeworfen, ob nicht auch der Apostel Paulus schon während der Reise nach Griechenland (49/50 n. Chr.) den Plan hegte, so schnell wie möglich nach Rom zu gelangen. Dass er dorthin wollte und dann weiter nach Spanien, ist auf Grund einer Aussage im Brief an die Gemeinde in Rom gesichert (vgl. Röm 15, 28: »*will ich von euch aus nach Spanien ziehen*«).

Umso auffälliger ist die Abweichung von der Route im weiteren Verlauf der 2. Missionsreise. Denn während die *Via Egnatia* weiter Richtung Westen bis an die Adria führte, finden wir den Apostel und seine Begleiter in **Beroia** wieder (Apg 17, 10). Diese makedonische Stadt lag nicht mehr an der *Via Egnatia*, die nächsten Stationen sogar noch weiter südlich in der römischen Provinz Achaia: **Athen** als Metropole des Denkens und der Philosophie und **Korinth** als Hauptstadt und Sitz des Statthalters. Entsprechend ausführlich berichtet die Apostelgeschichte über den dortigen Aufenthalt des Paulus (vgl. Apg 17, 16 ff. und Apg 18).

Von Korinth aus kehrte der Apostel über **Ephesus** wieder nach Syrien zurück, wo er die Reise begonnen hatte. Aber es sollte nicht der letzte Besuch in Griechenland bleiben.

Denn im Verlauf der 3. **Missionsreise** kam Paulus noch einmal sowohl nach Makedonien als auch nach Achaia (vgl. Apg 20, 1–3). Allerdings berichtet die Apostelgeschichte darüber nur sehr kurz und recht summarisch, d. h. ohne die einzelnen Städte zu erwähnen. Lediglich Philippi wird genannt. Von dort aus sei Paulus mit dem Schiff nach Troas gereist (Apg 20, 6), bevor er sich in Milet zur Weiterfahrt nach Tyrus eingeschiff habe (vgl. Apg 21, 2 f.).